



Umfrage im Netzwerk der Schülerforschungszentren

SFZ begegnen der Krise kreativ und innovativ

Die Stiftung Jugend forscht e. V. und die Joachim Herz Stiftung haben im Oktober 2020 Schülerforschungszentren (SFZ) in ganz Deutschland zu ihrer aktuellen Situation und zu Unterstützungsbedarfen befragt. Auf Grundlage der Ergebnisse werden Angebote für das Netzwerk ins Leben gerufen. Den Start bilden Online-Veranstaltungen, die Beispiele bester Praxis vorstellen und als Austauschplattform dienen.

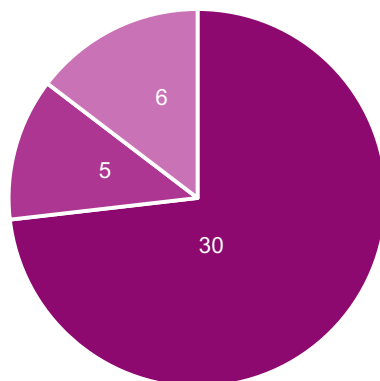
Knapp 170 Akteure aus dem SFZ-Netzwerk wurden angeschrieben. Insgesamt erhielten wir Einblicke in die aktuelle Situation und Unterstützungsbedarfe von 41 SFZ. Die Daten spiegeln den Stand von Oktober 2020 wider und zeigen die Situation von SFZ nach dem ersten Lockdown und der folgenden Wiederöffnung von Schulen. Zwischenzeitige Veränderungen durch neue Corona-Regelungen ab November sind nicht abgebildet.

Im Folgenden ist ein Auszug der wichtigsten Umfrageergebnisse dargestellt.



Große Mehrheit der SFZ hat geöffnet

(Stand: 13.10.2020)



- Ja, aber mit Einschränkungen
- Nein, es gibt bisher keine Präsenzzeiten, aber es werden virtuelle Lösungen umgesetzt
- Nein, bisher ist unser SFZ noch vollständig geschlossen

Haben Sie den Präsenzbetrieb Ihres SFZ wieder aufgenommen?

85 Prozent der SFZ sind Mitte Oktober wieder für Kinder und Jugendliche im Einsatz: 73 Prozent haben mit Einschränkungen geöffnet, weitere 12 Prozent arbeiten ausschließlich mit Online-Formaten. Lediglich 15 Prozent sind noch vollständig geschlossen ohne alternative Angebote.

Die Bedingungen für das gemeinsame Forschen und Experimentieren in den SFZ haben sich geändert. Die meisten SFZ, die bereits mit Einschränkungen wieder geöffnet haben, können aufgrund von Hygienekonzepten und Abstandsregelungen weniger Arbeitsplätze für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stellen. Bei den verfügbaren Arbeitsplätzen ist außerdem die Auslastung geringer als vorher: Hatten vor der Pandemie noch 50 Prozent der SFZ eine Platzauslastung von 76 bis 100 Prozent, sind es Mitte Oktober nur noch 19 Prozent – und das bei einer ohnehin geringeren Anzahl an Arbeitsplätzen. Jahrgangs- oder schulübergreifende Arbeitsgruppen sind vielerorts nicht zulässig, wodurch das gemeinsame Forschen zusätzlich erschwert oder gar verhindert wird.

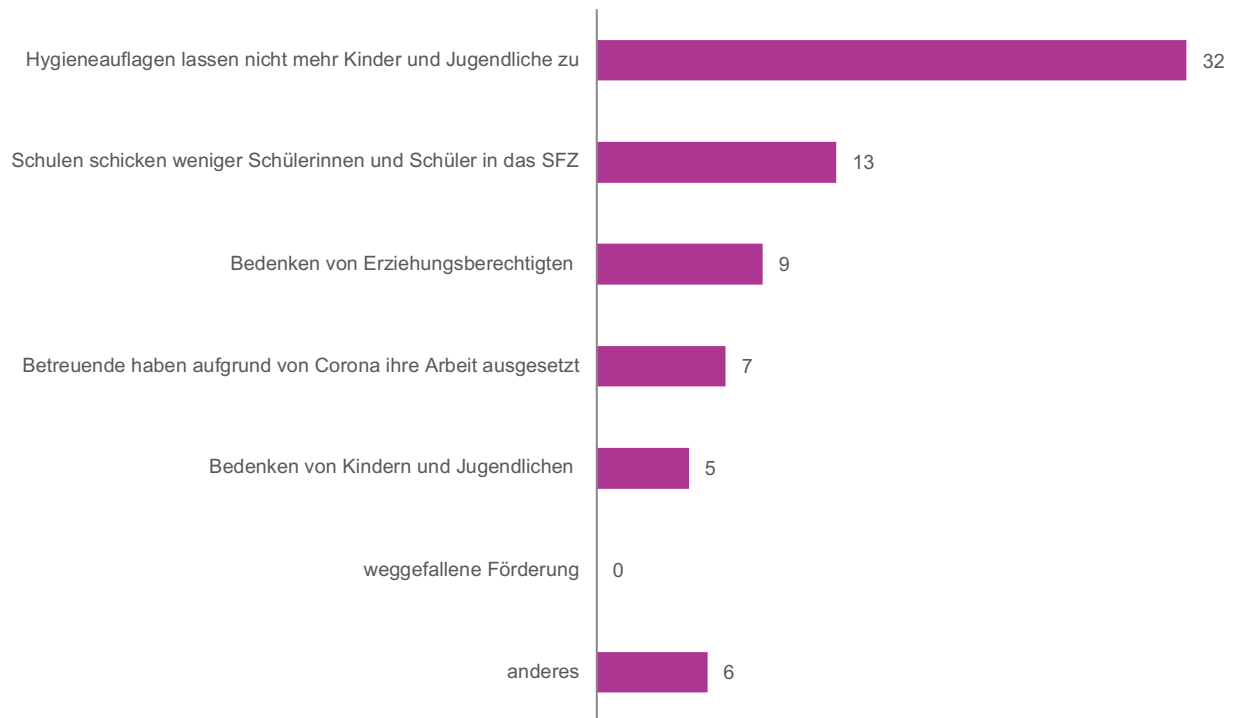
Immer häufiger forschen Kinder und Jugendliche zu Hause, da die persönliche Unterstützung in SFZ nur eingeschränkt oder gar nicht möglich ist. Dies bietet Chancen – neue Formen der Betreuung entstehen. SFZ entwickeln mit großem Einsatz alternative – häufig virtuelle – Formate, um Kinder und Jugendliche weiterhin zu erreichen.

Die notwendigen Maßnahmen und Vorgaben zum Infektionsschutz erfordern mehr Bürokratie und Administration. Beispiele sind Platzbuchungen, Desinfektion sowie Zugangskontrollen und Besucherinnen- bzw. Besucherdokumentation. Unvorhersehbare Zusatzkosten entstehen.

Die aktuelle Situation wirkt sich auch auf den Kontakt der SFZ zu Schulen aus: Der Zutritt zu Schulen ist für Externe wegen der Hygiene- und Abstandsregeln nur eingeschränkt möglich, gleichzeitig vermitteln weniger Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler an außerschulische Lernorte und damit auch an SFZ. Die Kommunikation mit Schulen und Lehrkräften ist erschwert, da sie online erfolgen muss. Trotz neuer Herausforderungen, wie z. B. datenschutzrechtlichen Hürden, abgeschlossenen schulischen Systemen und der uneinheitlichen Verwendung von Online-Tools halten SFZ den Kontakt zu Schulen bestmöglich aufrecht.



Hygienemaßnahmen und Unsicherheiten erschweren die Arbeit für SFZ



Falls aktuell weniger Kinder und Jugendliche Ihr SFZ besuchen, was sind Ihrer Meinung nach die Gründe hierfür? (Mehrfachnennungen möglich)

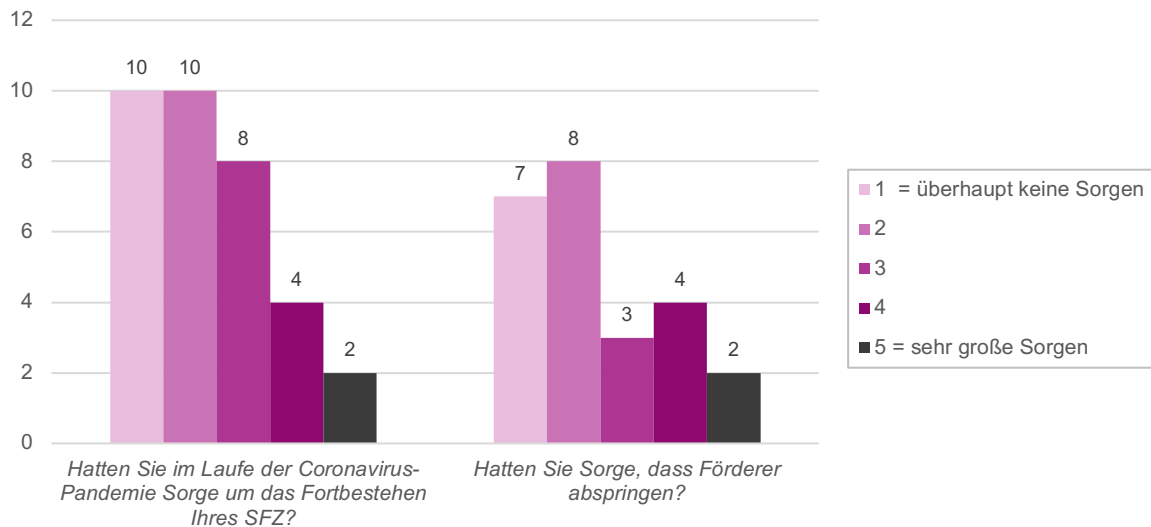
Nicht nur Schulen sind verunsichert, auch Eltern wollen Infektionsrisiken vermeiden. Die Sorge vor Ansteckung ist zum Beispiel groß, wenn Anfahrtswege zu SFZ mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden müssen.

Viele Kinder und Jugendliche schätzen beim Besuch eines SFZ den persönlichen Austausch – mit Betreuenden und vor allem mit Gleichgesinnten. Ein Kernstück dessen, was die Arbeit im SFZ ausmacht. Die strikte Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln reduziert die persönlichen Austauschmöglichkeiten und beeinträchtigt damit auch die Teilnehmendenmotivation.

Ähnliches beobachten SFZ auch bei der Gewinnung neuer Teilnehmender: Die reduzierten persönlichen Kontakte erschweren die Akquise, die bislang an Schulen oder bei Präsenzveranstaltungen in SFZ erfolgte.



Positiver Blick auf die Förderlandschaft

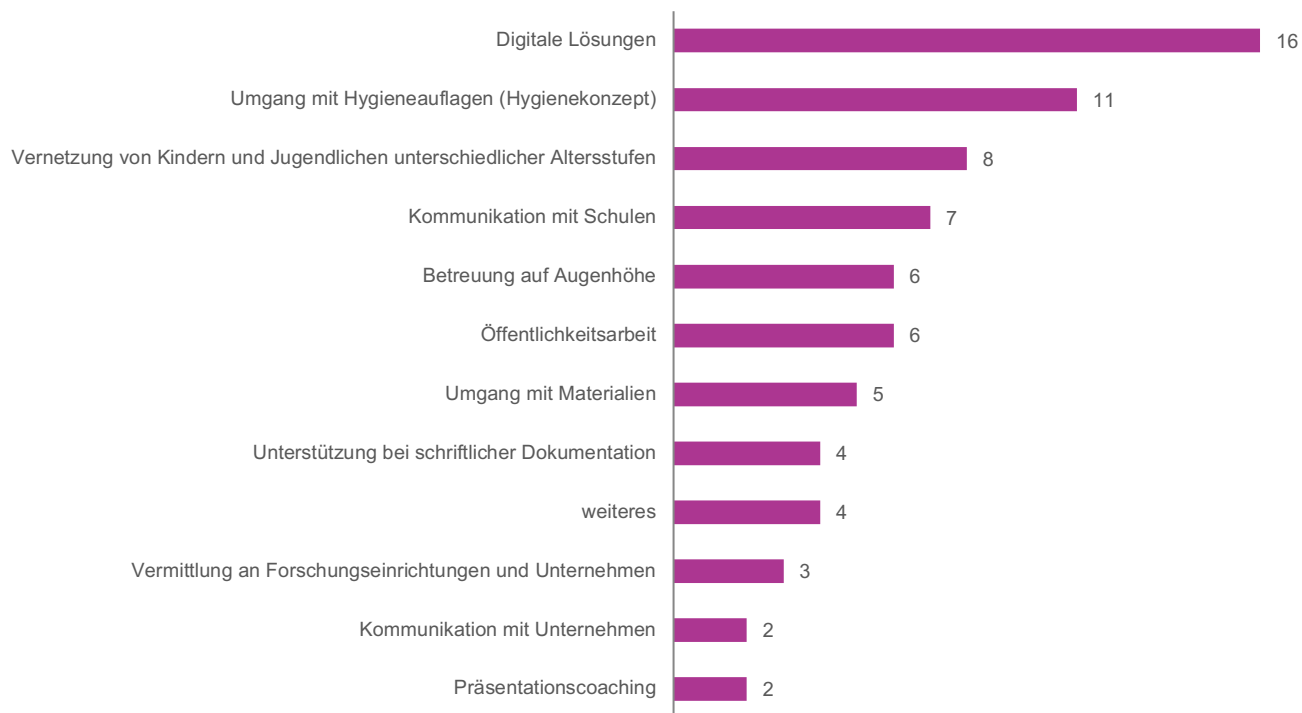


Das SFZ-Netzwerk zeigt sich weitestgehend optimistisch mit Blick auf seine Förderstrukturen. 59 Prozent der SFZ hatten keine oder wenig Sorge um ihr Fortbestehen – dies spiegelt sich auch in dem Vertrauen in die Förderer wider. 63 Prozent hatten keine oder geringe Sorge, dass Förderer abspringen (jeweils Antwortkategorien 1 und 2).

Dem stehen 18 Prozent der SFZ gegenüber, die große bis sehr große Sorge um ihr Fortbestehen hatten und 25 Prozent, die sich große bis sehr große Sorgen um das Abspringen von Förderern machten (jeweils Antwortkategorien 4 und 5).



Ein Netzwerk aus Macherinnen und Machern



Was ist Ihnen im Umgang mit den Anforderungen durch die Coronavirus-Pandemie besonders gut gelungen, wovon möglicherweise andere SFZ profitieren können? (Mehrfachnennungen möglich)

Das SFZ-Netzwerk verfügt über große Expertise für digitale Lösungen. Viele SFZ haben positive Erfahrungen mit dem Einsatz von Online-Formaten gesammelt. Forschungsangebote und die Betreuungsarbeit konnten so virtuell fortgesetzt werden. Gleichzeitig werden – wie unten deutlich wird – insbesondere im digitalen Bereich ergänzender Austausch und Unterstützung gewünscht.

Krisen bringen Innovationen hervor. Das zeigt sich im SFZ-Netzwerk auf unterschiedlichste Weise. So werden Experimentierkisten nach Hause geschickt, damit Jugendliche virtuell in der Gruppe und begleitet vom SFZ in ihren Kinderzimmern forschen können; Sternwarten werden im fernsteuerbaren Modus betrieben, sodass die jungen Forscherinnen und Forscher Teleskope von zuhause aus steuern können; Online-Tutorials bringen Eltern nahe, wie sie ihre Kinder beim Experimentieren begleiten können.

Unterstützung aus dem Netzwerk für das Netzwerk

Schülerforschungszentren wünschen sich insbesondere Austausch mit Gleichgesinnten und Unterstützung aus dem Netzwerk. Sie möchten von Beispielen bester Praxis und den Erfahrungen anderer profitieren.

Besonders nachgefragt sind Themen wie Betreuung und Laborarbeit im digitalen Umfeld, Konzeptionierung und Durchführung von digitalen Veranstaltungen oder der gezielte Einsatz verschiedener Online- und Videokonferenztools.

Darüber hinaus zeigen SFZ Interesse an rechtlichen Fragestellungen (z. B. Datenschutz, Versicherungsrecht, Website) und wünschen sich Entlastung bei administrativen Aufgaben und der Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit. Auch Bedarf nach stärkerer Vernetzung durch eine zentrale Anlaufstelle wird geäußert.